

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 22. April 1961

Blatt 721

Bürgermeister Jonas am Sonntag wieder in Wien

22. April (RK) Bürgermeister Jonas wird nach seinem offiziellen Aufenthalt in Kopenhagen anlässlich der "Österreich-Woche" morgen, Sonntag, wieder in Wien eintreffen. Um 17.25 Uhr kommt er auf dem Flugplatz Schwechat an.

- - -

Empfang im Rathaus

22. April (RK) Gestern abend gab die Stadt Wien einen Empfang anlässlich des 6. Ordentlichen Delegiertentages der Zentralorganisation der Kriegsofferverbände Österreichs. Vizebürgermeister Slavik begrüßte in Anwesenheit von Stadtrat Maria Jacobi die Tagungsteilnehmer im Roten Salon des Wiener Rathauses. Er wünschte den Beratungen der Organisation einen guten Erfolg und hieß vor allem die ausländischen Delegierten herzlich willkommen.

- - -

Ab Montag:

Sperre der Prager Straße

22. April (RK) Ab Montag, den 24. April, wird wegen Gleisbauarbeiten die Prager Straße im 21. Bezirk ab Koloniestraße für die Richtung stadtauswärts gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Koloniestraße-Jedlersdorfer Straße-Strebersdorfer Straße-Strebersdorfer Platz-Langenzersdorfer Straße zur Prager Straße.

- - -

Ehrenring der Stadt Wien für Attila Hörbiger
=====

22. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern beschlossen Kammerschauspieler Attila Hörbiger anlässlich der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden schauspielerischen Leistungen den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen.

Attila Hörbiger wurde am 21. April 1896 in Budapest geboren. Nach Abschluß seiner Schulbildung, die er in Wien genoß, meldete er sich zu Beginn des ersten Weltkrieges als Freiwilliger und ging an die Front. Nach Beendigung des Krieges inskribierte er an der Hochschule für Bodenkultur, entschloß sich aber nach kurzer Zeit gleich seinem älteren Bruder Paul für den Schauspielerberuf und trat, ohne je Sprechunterricht erhalten zu haben, ein Engagement in Czernowitz und sodann in Wiener Neustadt an. Anschließend nahm er ein Jahr Unterricht an der deutschen Schauspielschule in Berlin und ging danach an die Schwäbische Volksbühne, die als Wanderbühne durch Württemberg zog. Er begann als jugendlicher Liebhaber und Held in modernen und klassischen Rollen seine schauspielerische Laufbahn, ohne jedoch besonders in Erscheinung zu treten. Im Jahre 1923 kam er nach Wien an die Jarno-Bühnen, verließ diese jedoch wieder im Jahre 1926 und ging an das Neue deutsche Theater in Prag. 1928 kehrte er wieder nach Wien zurück, wo er ein Engagement im Theater in der Josefstadt erhielt. An dieser Bühne, die damals unter der Leitung von Max Reinhardt stand, begann sein beeindruckender künstlerischer Aufstieg. Sein erster großer Erfolg war ihm in der Rolle des Kellners Tunichtgut in Bruckners "Verbrecher", den er in voller Saftigkeit aber auch hintergründiger Tragik gab, beschieden. Es folgte die Darstellung des Franzls in Langers "Peripherie", eine Rolle, die ihm auf den Leib geschrieben war, und schließlich die des arbeitslosen Straßenmusikanten und Herzensbrechers in "Straßenmusik", die er mit unüberbietbarer Natürlichkeit und Offenheit spielte. Diese Gestalten der Charakterkomödie haben sich dann auf höherer Ebene wiederholt, wie etwa als Valentin oder als Gluthammer, um schließlich in der Kostümrolle des Petruccio, seine Antrittsrolle im Burgtheater, die Krönung zu finden. Hörbiger ver-

blieb bis 1949 am Theater in der Josefstadt, von wo er an das Burgtheater berufen wurde.

Hörbigers Rollenfach spannt sich über große Weiten. Von dem Naturburschen und Welteroberer weg, ergab sich die Darstellung der erfolgreichen ernsten Männer des Lebens, des Erfinders, des Ingenieurs und des mit weitem Horizont wirkenden Gestalters des menschlichen Lebens, wie er etwa in seiner Darstellung der Titelrolle des "Peer Gynt" zum Ausdruck kam. Von da zum problematischen Menschenschicksal ist es nur ein Schritt und Hörbiger hat schließlich auch diese schwierigen Gestaltungen mit Meisterschaft beherrscht. So die Rolle des Landgrafen Ulrich in Hauptmanns "Griselda" oder gar seine großartige Darstellung des Larynzew in Tolstojs "Und das Licht leuchtet in der Finsternis", in der man den Geist und die Maske Tolstojs wirklich mit unheimlicher Lebendigkeit auf der Bühne erstehen sah; überall zeigte sich, welch großer Schauspieler Attila Hörbiger in seinen reifen Jahren geworden ist. Zu den eindrucksvollsten Leistungen gehörte die Rolle des Majors in O'Neills Problemstück "Fast ein Poet", die von Hörbiger mit einer wirklich ergreifenden Natürlichkeit erfüllt wurde. Nicht weniger eindrucksvolle Leistungen hat er auf dem Gebiete des klassischen Rollenfaches gezeigt, so zum Beispiel als Tellheim in "Minna von Barnhelm", als Wilhelm Tell und als Rudolf von Habsburg.

Attila Hörbiger ist vielen aber auch vom Film her bekannt. Seine bedeutenden Leistungen auf diesem Gebiete waren in den Dreißigerjahren zu konstatieren. Der erste Film, den er mit seiner Gattin Paula Wessely spielte, "Ernte" führte zu einem großen Erfolg, der sich in den Filmen "Spiegel des Lebens", "Späte Liebe" usw. wiederholte. Die große Wandlungsfähigkeit des Künstlers zeigte sich insbesondere in der Familiengeschichte nach Lothars "Engel mit der Posaune", in welcher er ein ganzes Lebensalter mit wunderbarer Einfühlungsgabe vorlebte. Im "Vierten Gebot" zeigte er wieder in der Rolle des alten Schalanter die Stärke seiner Charakterisierungskraft, in "Vagabunden" den mit seinen Eheproblemen kämpfenden Mann, wo er eine oberflächliche Zeichnung so verstärkte, daß sie menschlich wirkte.

Das künstlerische Wirken Attila Hörbigers wurde 1950 durch die Verleihung des Titels Kammerschauspieler und im Jahre 1959

durch die Verleihung der Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien für die Darstellung des Majors Melody in O'Neills "Fast ein Poet" ausgezeichnet. Die Deutsche Bundesrepublik verlieh ihm die Verdienstmedaille. Attila Hörbiger zählt heute zu den hervorragendsten Schauspielern des deutschen Sprachgebietes.

Das Datum der feierlichen Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien durch Bürgermeister Jonas wird rechtzeitig bekanntgegeben.

- - -

85. Geburtstag von Wilhelm Petraschek

=====

22. April (RK) Am 25. April vollendet der ehemalige Professor für Geologie an der Montanistischen Hochschule in Leoben Dr. phil. et Dr. ing. h.c. Wilhelm Petraschek das 85. Lebensjahr.

In Panosova (Ungarn) geboren, studierte er in Dresden, Leipzig und Wien, wo er auch seine wissenschaftliche Laufbahn an der ehemaligen Reichsanstalt für Geologie begann. 1918 folgte er einer Berufung nach Leoben, wo er bis zu seiner Emeritierung ununterbrochen tätig war. Seine speziellen Arbeitsgebiete sind die Kohlenforschung und die alpinen Erze. Petraschek hat zahlreiche Fachschriften von grundlegender Bedeutung veröffentlicht und gilt als internationale Autorität. Er ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie in Halle sowie Ehrenmitglied der Österreichischen und der Deutschen Geologischen Gesellschaft.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar Glückwunschbriefe übermittelt.

- - -

Nicht jeder Sechsjährige ist schulreif!

=====

Unreife Kinder verlieren das Selbstvertrauen

22. April (RK) Anfang nächster Woche beginnen in Wien die Einschreibungen in die Volksschule. Der Stadtschulrat von Wien richtet an die Eltern die Bitte, schon am Montag, dem 24. April, oder am Dienstag, dem 25. April, in die Schulkanzlei zu kommen und die Einschreibung nicht auf den letzten Tag aufzuschieben. Der letzte Tag, der 29. April (Samstag) soll den berufstätigen Müttern vorbehalten bleiben. Eingeschrieben werden die Kinder, die bis zum 1. September 1961 das 6. Lebensjahr vollenden.

Kinder, die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember dieses Jahres das sechste Lebensjahr erreicht haben werden, können auf Antrag der Eltern in die Schule aufgenommen werden, wenn über die geistige und körperlicher Reife kein Zweifel besteht.

Die angehenden Tafelklaubler des Schuljahres 1961/62 - die Geburtenstatistik läßt kaum mehr als 10.000 Einschreibungen erwarten - sind in den schwächsten Jahregängen der Nachkriegszeit geboren worden. Im Befreiungsjahr 1955 wurden in Wien nur 11.839 Lebendgeborene registriert, im vergangenen Jahr bereits 17.333. Wenn demnach die Zahl unserer ABC-Schützen im kommenden Jahr auch verhältnismäßig gering sein wird, glauben die Pädagogen die Eltern abermals eindringlichst vor einer vorzeitigen Einschulung ihrer Kinder warnen zu müssen. Die Lehrer und Ärzte sind nämlich der Ansicht, daß für die Bewertung der Schulreife nicht sosehr die körperliche Reife oder das Lebensalter, sondern der allgemeine geistige Zustand des Kindes maßgebend ist. Selbst unter den Kindern, die bereits voll schulmündig sind, gibt es heute eine bedenklich hohe Zahl solcher, die im Laufe des ersten Schuljahres zurückgestellt werden müssen. Die zunehmende Berufstätigkeit der Mütter, die Mechanisierung in der Umwelt der Kinder und andere Einflüsse sind Hauptgründe für diese Erscheinung, die nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland festgestellt wurden.

Die unreifen Kinder bleiben fast immer in der unteren Leistungsgruppe und verlieren dadurch ihr Selbstvertrauen. Diese

Erfahrungen stützen sich auf Untersuchungen, die fast in allen Staaten mit übereinstimmenden Ergebnissen durchgeführt wurden. Die Eltern sollten sich daher im klaren sein, daß sie mit ihrem Entschluß zu einer vorzeitigen Einschreibung des Kindes einen nicht wiedergutzumachenden Fehler begehen könnten. Von den 803 Mädchen und Buben die im Schuljahr 1960/61 vorzeitig in die Schule angemeldet wurden, mußten 25 Prozent entweder sofort oder bis zum Halbjahr zurückgestellt werden. Von den Verbliebenen entsprachen nur 175 voll den an sie gestellten Anforderungen.

- - -

80. Geburtstag von Marco Frank

=====

22. April (RK) Am 24. April vollendet der Komponist Prof. Marco Frank das 80. Lebensjahr.

In Wien geboren, erhielt er eine gründliche musikalische Ausbildung und gründete nach Abschluß seiner Studien ein Streichquartett, mit dem er Konzertreisen unternahm. Von 1904 bis 1934 wirkte er als Bratschist im Orchester der Wiener Volksoper. 1939 mußte er Österreich verlassen und ging nach Amerika, wo er als Musiklehrer tätig war. 1948 kehrte er in seine Vaterstadt zurück. Marco Frank war seit frühester Jugend schöpferisch tätig, und konnte auf verschiedenen Gebieten erfolgreich in die Öffentlichkeit dringen. Sein Gesamtwerk umfaßt Lieder, Chöre, ein Oratorium, Klavierstücke, Kammer- und Orchestermusik verschiedener Besetzung, zahlreiche Schauspielmusiken und vier Opern, von denen "Das Bild der Madonna" und "Die fremde Frau" in der Wiener Staatsoper uraufgeführt wurden.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

22. April (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über den Wohnungsbau mit Fertigteilen, über die dringende Forderung nach einem Bodenbeschaffungsgesetz, ferner über die Reinigung der Straßen und die Instandhaltung der Wiener Parkanlagen.

- - -

Ausstellung der Lehranstalten für Frauenberufe
=====

22. April (RK) Der Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Dr. Neugebauer, wird Montag, den 24. April, um 9 Uhr, im Gebäude des Stadtschulrates, 1, Dr. Karl Renner-Ring 1 eine Ausstellung der Städtischen Lehranstalten für Frauenberufe eröffnen. Der Lehrkörper und die Schülerinnen der Lehranstalten, 9, Hahngasse 35, 12, Dörfelstraße 1 und 15, Sperrgasse 8-10 laden die Öffentlichkeit zur Besichtigung dieser Ausstellung ein. Sie ist am Montag, den 24. April von 9 bis 16 Uhr und an den übrigen Tagen bis einschließlich Samstag, den 29. April von 8 bis 16 Uhr zugänglich.

- - -

Zentralheizungsanlagen für städtische Schulhäuser
=====

22. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung genehmigte 1,740.000 Schilling für den Einbau von Zentralheizungsanlagen in den städtischen Schulen, 12, Johann Hoffmann-Platz 20 und 23, Triester Straße 199. Für die Fertigstellung der Zentralheizung und der Lüftungsanlage im Gebäude des Konservatoriums der Stadt Wien wurden 200.000 Schilling bereitgestellt.

- - -

Franz Staude zum Gedenken
=====

22. April (RK) Am 24. April wäre der Lyriker Franz Staude 75 Jahre alt geworden.

In Wien geboren, wuchs er im Vaisenhaus auf und trat mit 20 Jahren in den Gemeindedienst, in dem er bis kurz vor seinem am 12. Juni 1947 erfolgten Tod verblieb. Sein Werk liegt nur in einigen schmalen Bänden vor und zeigt eine fast makellose Formkunst. Einige Gedichte gehören zum Schönsten, was die österreichische Liebeslyrik hervorgebracht hat. Franz Staude ist leider niemals richtig bekannt geworden und daher rasch dem Vergessen anheimgefallen.

- - -

Schon 10.000 in der Cézanne-Ausstellung
=====

22. April (RK) Gestern abend, eine Woche nach der Eröffnung der Cézanne-Ausstellung, konnte Vizebürgermeister Mandl im Oberen Belvedere den 10.000. Besucher begrüßen. Es war dies die Studentin Helga Kniewasser, die sich an der Hochschule für Welthandel auf ihr Doktorat vorbereitet. Sie hat schon in den vergangenen Jahren die großen Kunstaussstellungen des Kulturamtes besucht und jedesmal besondere Eindrücke mit nach Hause genommen. Vizebürgermeister Mandl überreichte ihr als Erinnerungsgeschenk ein Werk über Paul Cézanne.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

22. April (RK) Dienstag, den 25. April, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -